1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 12.

Sonnabends den 9. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 5. Februar. Des Königs Majestät haben dem Oeconom Moritz Hartsch zu Wietstock in Vorpommern den Charakter als Hofrath beizulegen und das desfallsige Patent Höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Deutschland.

Vom Main, den 29. Januar. Siebenzehn aus Belfort entflohene Franzosen werden in der Schweiz, auf Requisition der Gesandtschaft, aufgesucht. — Der jüngst nach Kassel zurückgekommene General-Direktor der Bergwerke in Brasilien, Baron von Eschwege, widerspricht der in öffentlichen Blättern über die Absicht seiner Ankunft verbreiteten Nachricht. Er habe bloß Urlaub auf zwei Jahre, und werde nach Verlauf derselben unfehlbar auf seinen Posten zurückkehren, der durch das neue konstitutionelle System noch mehr Festigkeit erhalten werde. — Für den Straßburger Sprengel ist nun auch ein Verein der Brüder der christlichen Lehre, gewöhnlich Ignorantins (Brüder=Unwißler) genannt, erwählt. Unter den vielen Evangelischen finden sie ein weites Bekehrungsfeld. — Bei Gelegenheit des Genfer Budgets ward bemerkt: daß der Genfer noch nicht völlig die Hälfte der Abgabe des Franzosen entrichte. Dieser habe 20 vom 100 seines Einkommens zu steuern, der Genfer an Kantonalsteuern noch nicht 5. Auch treffen die indirekten Abgaben meistens nur solche Artikel, die bloß von den Reichen verbraucht werden.

Ein Artikel aus Kassel berichtigt im Hamburger Korrespondenten, der zuerst die Entführungsgeschichte der Herzogin von Anhalt Bernburg aus Bonn verbreitete, diesen Vorfall dahin: Die Herzogin sey schon seit 1819 unter Kuratel gestanden, es wurde derselben jedoch nach dem Tode des vorigen Kurfürsten die freie Verfügung über ihre Einkünfte und der Wunsch bewilligt, sich in den Rheingegenden eine Zeitlang aufzuhalten. Der sonst vielleicht mit Erfolg angewandte thierische Magnetismus schien bei ihr eine entgegengesetzte Wirkung zu haben, denn es zeigten sich seitdem wieder Spuren von Aufgeregtheit. Dieses und noch einige besondere Verhältnisse machten es wünschenswerth, daß die Frau Herzogin wieder nach Hanau zurückkehren möchte. Alle deshalb gemachten Vorstellungen blieben aber ohne Erfolg, und da die Umstände, welche die Abreise von Bonn nöthig machten, immer dringender wurden, so wurde der General von Dalwigk abgesandt, um auf die schonendste Weise und ohne die geringste Anwendung von Gewalt, obgleich solche nöthigenfalls bei unter Kuratel befindlichen Personen hinlänglich gerechtfertigt seyn dürfte, sie zur Rückreise nach Hanau oder doch zum Verlassen von Bonn zu bewegen. Statt, wie ihm ausdrücklich befohlen worden, nur durch Vorstellungen das gewünschte Ziel zu erreichen, glaub=

te derselbe, wegen besonders eingetretener Umstände, auch wider Willen der Frau Herzogin, solche nach Hanau zurückführen zu müssen, und ehe ihm noch auf seine Anzeige davon der gemessenste Gegenbefehl treffen konnte, war solches, jedoch nicht mit der in gedachtem Artikel übertriebenen Gewaltthätigkeit, vielmehr mit der schuldigen Schonung aller Verhältnisse bewirkt worden. Dem Vernehmen nach ist gleichwohl der General von Dalwigk wegen seines vorschriftswidrigen Benehmens zur Verantwortung gezogen worden.

Frankreich.

Paris, den 26. Januar. Vorige Woche erschien der Fürst von Talleyrand auf dem Ball bei Hrn. Laffitte, und ließ sich auch im Cercle in der Straße Grammont aufnehmen lassen. Se. Excell. haben gewollt, daß über Ihre Aufnahme in der gebräuchlichen Form ballotirt werde, und sie ist einstimmig und mit großem Eifer beschlossen worden. Unsere Ultraliberalen wünschen dem alten Staatsmann denselben Erfolg überall, wo er sich zeigt. — Die Wachtposten bei jeder hiesigen Mairie sollen den Winter hindurch wieder von der Nationalgarde, aber nur für einen Nachtdienst hergestellt werden, und es sind dazu täglich 400 Mann mit Einschluß der Posten bei den gesetzgebenden Kammern erforderlich. — Der General-Sekretair der Präfektur des Meurthe-Departements, Graf v. Algrain des Hubas, hat den Einwohnern von Nanci die Vorfälle zu Befort in einer Proklamation kund gemacht, die mit folgenden Worten schließt: „Schläft das Verbrechen zwar nicht, so wachen doch die Obrigkeiten unablässig, und die eitlen Steine, welche unter dem Rade, das sie zerknirscht, kreischen, werden den Siegeswagen einer herstellenden (réparateur, Regierung nicht hindern, an sein erhabenes Ziel, den Ruhm und das Glück aller Franzosen, zu gelangen.“ — Das Journal du Haut-Rhin sagt: Hr. d'Argenson werde keine Spur von Gewaltthat in seinem Hause zu Kolmar antreffen. Eine Durchsuchung habe statt gefunden, aber sollte sie denn nicht in der Wohnung eines Menschen geschehen seyn, den Hr. d'A. bei sich beherbergt habe und der zu Befort verhaftet worden? Dieses sey Pegulu. Man versichere, daß P. nach seiner Flucht aus Befort nach dem Schlosse des Hrn. d'A. zurückgekehrt sey, um seine Sachen zu holen, und daß diese sich bei der Haussuchung nicht mehr vorgefunden hätten. — Die abscheulichen Kerker in der Stadt Bourg (am Jura, Ain-Departement) sind auf Königl. Befehl verschüttet worden. — Die Hoffnungen der antikonstitutionellen Spanier in den baskischen Provinzen sind vernichtet. Die Anführer flüchteten auf unsere Grenze, und wurden auch gegen die sie verfolgenden Spanier in Schutz genommen. Zwischen den beiderseitigen Befehlshabern kam es darum zum Wortwechsel, doch zogen sich zuletzt die Spanier zurück, und Ladron ist mit drei Genossen in Bayonne angekommen. Unser Präfekt klagt: daß die Spanier beim Verfolgen das französische Gebiet verletzt haben.

Italien.

(Vom 20. Januar.) Zu Florenz gewann vor Kurzem bei einem Edelmann, wo verstohlene Bank gehalten wurde, der junge Marchese L. 20,000 Gulden, und entfernte sich nach Mitternacht damit. Da ihm zwei verhüllte Männer folgten, so begab er sich eiligst in eine Wachtstube, und erzählte sein Abentheuer, mit der Bitte, ihn von einem Soldaten nach Hause begleiten zu lassen. Der Gefreite willigte Anfangs ein, ging sodann hinaus, unter dem Vorwande, sich nach den Verfolgern umzusehen, kartete aber mit den drei Soldaten ab, über den L. herzufallen. Es geschah; sie stopften ihm den Mund zu, nahmen ihm das Geld ab, und warfen ihn in den Arnofluß. Während die Soldaten das Geld theilten, traten plötzlich drei bewaffnete Vermummte ein, und erklärten: sie wüßten alles, und wenn sie nicht das Geld mit ihnen theilen würden, so machten sie auf der Stelle Anzeige. Man theilte aufs neue, als plötzlich eine Patrouille ins Wachtzimmer trat. Der Offizier brachte die ganze saubere Gesellschaft auf die Hauptwache, wo sie den jungen L., noch triefend vom Wasser, antrafen. Er hatte sich, als ein guter Schwimmer, gerettet, und den Vorfall angezeigt. Den Verbrechern wurde die Geldsumme abgenommen, und sie erwarten ihre Strafe. — Der Herzog von Montemaggiore, welcher am 17. Juli einen revolutionairen Haufen anführte, und mit solchem den königl. Pallast plünderte, ist in Malta verhaftet und zu Palermo ausgeliefert worden. — In der Romagna sind neuerlich wieder viele, jedoch minder bedeutende Personen als Carbonari verhaftet worden. Unter denen ohne Prozeß Verwiesenen befindet sich auch der Graf Gambi aus Ravenna. Dieser ist mit seiner Tochter, der Signora Guiccioli, nach Pisa gezogen, und der bekannte Dichter, Lord Byron, folgte sogleich dieser seiner Freundin nach. Er hatte, auch nach der Trennung der Signora Guiccioli von ihrem Gatten, im Pallaste des letztern gelebt, 1500 Scudi Miethe gezahlt und jährlich wohl 30,000 Scudi ausgegeben, besonders in Werken der Wohlthätigkeit. Oeffentlich erschien er so selten, daß Engländer oft einen Louisd'or bezahlten, um ihn durch die Jalousieladen eines benachbarten Hauses heimlich zu sehen. Der Magistrat von Ravenna hat dringend um Begnadigung des Grafen Gambi gebeten, und der Legat diese Bitte bei Seiner Heiligkeit unterstützt, nur um den allgemein geachteten Gast zurückzuerhalten. — Der Spectateur oriental giebt einige vorläufige Nachrichten aus Scala nuova vom 8. December über die

Landung von 400 Samiern, welche eine ungefähr gleiche Zahl Türken schlugen, deren Ueberreste die Stadt, mit dem teuflischen Plan, daß das Pulvermagazin auffliegen und die europäischen Einwohner vernichten sollte, anzündeten; das Feuer wurde gelöscht und das Pulver weiter fortgeschafft, allein die Soldaten überließen sich den ungeheuersten Zügellosigkeiten gegen die türkischen Einwohner, welche am Ende in Masse aufstanden, um das Gesindel herauszutreiben. — Man nimmt gewöhnlich an, daß die Schifffahrt im Archipelagus mit Lichtmeß weniger gefährlich zu werden anfängt. Dies wird das Uebergewicht der Griechen vollenden, zumal da nun die Hauptpunkte, wie Kandia und die großen Seepositionen in ihren Händen sind. — Man bemerkt, daß für englische Rechnung viele Remessen nach Malta und Korfu gehen. — Die aus Neapel zurückgehenden österreichischen Truppen kehren in ihre Standquartiere zurück. — Da die Griechen die sämmtlichen, noch von den Türken besetzten Kastelle in die Luft sprengen wollen, so bezahlen sie das Pulver um jeden Preis und ziehen vorzugsweise geschickte Minirer an sich. Einem solchen wurden ganz kürzlich 200 Zechinen zu seiner Equipirung vorgestreckt.

Spanien.

Madrid, den 14. Januar. Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß auch Cadix sich am 10. d. den Befehlen der Regierung gefügt und General Jauregui das General-Capitanat dem von Sr. Maj. ernannten General Romarate übergeben hat. Hieran war um so weniger zu zweifeln, als beide vertraute Freunde sind. In Barcellona hingegen sind der Commandant und der Generalkapitain, die Anfangs der Vorstellung der Einwohner gegen das Ministerium sich widersetzten, jener Vorstellung beigetreten. Der Generalkapitain Villacampa kehrte zur Stadt zurück, wurden von den Offizieren und den Milizen begrüßt und übernahm sein Amt aufs neue. Riego hatte sich in Barcelona bestimmt gegen republikanische Anschläge erklärt und Ergebenheit und Mäßigung empfohlen. In Valencia ist am 7. und 8. die Ruhe ernstlich gestört worden und konnte nur durch Waffengewalt erhalten werden. Das Volk wollte das Regiment Zamora und die Artillerie-Regimenter aus der Stadt treiben, weil die Soldaten, von dem Generalkapitain und dem Civilgouverneur geführt, in das Stadthaus gedrungen waren, und unruhige Bürger mit Gewalt hinausgeworfen hatten. Seitdem sind alle Versammlungen von mehr als vier Personen verboten worden. — Seit dem Fall des Ministeriums ist die Fontana d'Oro wieder eröffnet. — Es sind 600 Mann Truppen von hier gegen eine Bande des Mingo (Adjudanten des Abuelo) in Neu-Castilien ausgeschickt. — Ihre Majestäten sind heute Morgen in der Straße von Alcala fahrend, durch beleidigende und drohende Aeußerungen insultirt worden. Auf den König schienen sie lebhaften Eindruck zu machen, und er kehrte augenblicklich in den Pallast zurück.

Gestern rückten starke Truppen-Detaschements von hier gegen bewaffnete Insurgenten aus, die sich selbst in der Nähe der Hauptstadt gezeigt hatten. Auch marschirten vorige Nacht einige Abtheilungen Linien-Truppen nach Guadalaxara aus, in dessen Umgebung eine Bande von tausend Bewaffneten vielen Unfug anrichtet. Ein Geistlicher kommandirt sie.

Großbritannien.

London, den 22. Januar. Freitag Nachmittag kam ein Courier von St. Petersburg mit Depeschen an den Kaiserl. Botschafter an, der sich zu dem Marquis von Londonderry begab, und eine lange Unterhaltung mit demselben hatte. — Die zum Druck beorderten Papiere der letzten Sitzung des Unterhauses betragen 23 Folianten. — Sonnabend kam die königl. Fregatte Owen Glendower aus Südamerika, mit anderthalb Millionen Piaster für Privat-Eigenthümer, in Portsmouth an. — Der Kassirer der Marinen-Kasse, Tweedl, der mit 18tausend Pfd. St. entwichen war, ist in Neu-York ertappt, und 100,000 Dollars, die man bei ihm gefunden, sind unserm Konsul zugestellt worden. — Amerikanische Blätter reden von einem Streit zwischen dem englischen und französischen Gesandten an der Tafel des Präsidenten. — Auf dem spanischen St. Domingo ist eine Revolution ausgebrochen, und die Mehrzahl der Einwohner hat sich für unabhängig erklärt und der Hauptstadt bemächtigt; der Gouverneur ist, wie es heißt, schon in Liverpool angekommen. Loyale Unterthanen haben sich nach der Republik Hayti geflüchtet, und bei Boyer eine freundliche Aufnahme gefunden. Man vermuthet, daß er die Gelegenheit benutzen wird, die ganze Insel unter Eine Regierung zu bringen. — Die von der Republik Columbien angenommene Constitution ist eine Copie der Nord-Amerikanischen, nur mit dem Unterschiede, daß der Präsident anstatt auf vier Jahre auf sieben Jahre erwählt wird, und daß er außerdem Oberbefehlshaber der Armee und der Flotte ist. Bolivar sagt selbst bei seiner Antrittsrede: Ein Mann wie ich ist ein gefährlicher Bürger bei einer volksmäßigen Verfassung. Ich wünsche Bürger zu werden, um frei zu seyn; nehmen Sie mir alle Ehren und Würden, und geben mir die Ehren eines Bürgers rc. Man hielt ihn aber nicht beim Wort, und vielleicht zum Glück des Landes, weil doch kein anderer so viel Autorität hat, als zur Einrichtung der Regierung erfordert wird. — Es ist dem General Sant Martin durch sein mäßiges Betragen und durch kraftvolle Proklamationen gelungen, die neue Ordnung der Dinge oh-

ne allen Widerstand einzusetzen. Er hatte sich zum Beschützer der Unabhängigkeit von Peru, bis Peru frei seyn und ein National-Congreß versammelt seyn würde, proklamirt, und erklärt, daß er sodann seine Autorität dem neuen Direktor oder Gouverneur übergeben würde. Alle nach dem 28. Juli v. J. geborene Sklaven sind frei. Der Tribut der Indianer ist auf immer abgeschafft. Die Eingebornen von Peru sollen hinführo nicht mehr Indianer oder Eingeborne, sondern Peruaner genannt werden. Alle Zwangs-Arbeiten der Peruaner sind, so wie die bisherige spanische Constitution, abgeschafft. St. Martin ließ alle dienstfähige Männer in Lima bewaffnen. Die niedrigen Klassen sind ganz für ihn, und es stellten sich binnen zwei Tagen 4000 Schwarze. Von Valparaiso erwartete er 12,000 Gewehre.

Iturbide soll zum Kaiser von Mexiko ausgerufen seyn. Die neue Regierung hat schon mehrere Häfen an beiden Meeren für Freihäfen erklärt, und den Eingangszoll für Waaren, die Ausländer einbringen, auf 25 Prozent (für Spanier nur auf 15) festgesetzt, Landes-Produkte werden zollfrei ausgeführt; Gold soll jedoch 6, Silber 2 Prozent erlegen. — Kallao hält sich noch, und der spanische General Cantarac hat sich mit 3000 Mann hineingeworfen; wird aber dadurch die Uebergabe vielleicht nur beschleunigen, weil es bald an Lebensmitteln fehlen dürfte.

London, vom 25. Januar. In Dublin ist die vorgehabte Mahlzeit zur Feier der Königl. Throngelangung ausgesetzt worden, weil man wenig Einklang unter den Gästen befürchtete. — Die Anwendung der Yeomen in Irland zum Widerstande gegen Empörer, welche so weit getrieben worden ist, daß solche auch verbotene Branntweinblasen confiscirt haben, was bisher bloß Sache der Beamten und Truppen war, scheint die dortige Erbitterung, und zwar von Irländern gegen eigene Mitbürger, immer gefährlicher und schrecklicher zu machen. — Unsere Manufakturisten finden sich im Stande, den Weberlohn immer höher zu setzen. — Zu Bradford in Wiltshire haben jedoch die Weber einen mißlungenen Versuch die vorhandenen Webermaschinen zu zertrümmern, gemacht. Mehrere wurden verhaftet und kommen vor Gericht. — Zwischen Dover und Calais ist nun ein Dampfschiff, the Arrow, in der Fahrt. — Kürzlich wurde in einer Gesellschaft in Liverpool, wo ein Truthahn (turkey) aufgetischt ward, folgender Toast ausgebracht: „May Turkey, be roasted by the yre of Liberty and be well basted by Greece.“ Möge die Türkei an dem Feuer der Freiheit gebraten, und von Griechenland tüchtig mit Fett begossen werden. (Also ein doppeltes Vorspiel; denn to baste heißt mit Fett begießen, aber auch tüchtig durchprügeln.) — Auch das Königreich Guatimala, welches zwischen Mexico und Columbien liegt, und von 1. Million Menschen bewohnt wird, hat sich am 15. September von Spanien unabhängig erklärt. — Lord Cochrane hat aus dem Hafen von Callao drei spanische Kriegs-Corvetten und mehrere Boote weggenommen. — Aus der Staats-Zeitung von St. Jago de Chili erfährt man: daß Portugal die Unabhängigkeit der Republiken La Plata und Chili, und die der erstern schon bei Rückkehr des Königs nach Europa anerkannt hat. Sie theilt nehmlich ein Schreiben des portugiesischen Geschäftsführers in Buenos-Ayres Figueiredo an den dortigen Chilischen Gesandten mit, worin es heißt: Se. Majestät der König, der von der Legitimität einer Regierung überzeugt ist, weil das Volk derselben Gehorsam leistet, wartete nur auf den Augenblick, in welchem sich der allgemeine Wille kund thun würde, um auf die Basis einer gesunden Politik und des gegenseitigen Interesses die Bande des Handels, der Allianz und der Freundschaft welche den Genuß des jedem Volke so theuren Friedens sichern, mit den respektiven Regierungen zu knüpfen. In Folge dieser Grundsätze hat der König geruhet, mich zum Agenten bei der Regierung des chilischen Staats zu ernennen und mich durch ein Beglaubigungsschreiben bevollmächtigt, das Interesse des Handels und der Krone zu befördern. In dem mir von dem Minister Staats-Sekretair für die auswärtigen Angelegenheiten gegebenen Instruktionen bin ich beauftragt, mit den Gesandten und Agenten aller benachbarten Provinzen und Staaten Unterhandlungen anzuknüpfen und ihnen auf eine bestimmte Weise kund zu thun, daß sich diese liberalen Gesinnungen Sr. Majestät auch auf ihre respektiven Regierungen erstrecken. Zugleich wird angezeigt: daß die chilischen diplomatischen Agenten nach Lissaboner accreditirt werden müssen, Konsuln aber auch in Brasilien zugelassen werden sollen. (Brasiliens wegen hat Portugal freilich ein großes Interesse, gutes Vernehmen, besonders mit der Republik la Plata zu unterhalten.) — Die Erklärung der Unabhängigkeit der Bewohner des spanischen Theils von St. Domingo ist vom 1. December 1821, und fängt mit folgenden Worten an: „Keine Unterwürfigkeit, keine Erniedrigung, kein Gehorsam mehr gegen das Kabinet von Madrid. In diesen wenigen aber verständlichen Worten ist der feste Entschluß enthalten, welchen das Volk von St. Domingo heute proklamirt und beschworen hat.“ Dann sprechen die neuen freien Männer von der 328jährigen spanischen Knechtschaft und den Bedrückungen, und zum Beschluß sagen sie, daß wenn Spanien ihre Unabhängigkeit anerkennt, die Spanier als Freunde angesehen werden sollen; daß aber, wenn dies nicht der Fall ist, sie bereit sind, ihr Leben, ihre Habe und ihre Ehre zur Vertheidigung ihrer Freiheit aufzuopfern. Der spanische Theil von St. Domingo ist zufolge der Constitutions-Akte als

ein freier und unabhängiger Staat erklärt worden. Die Regierung wird mit einer National-Repräsentation republikanisch seyn.

Griechenland.

Der Fürst Demetrius Ypsilanti soll sich zum Fürsten des Peloponnes (Morea) haben ausrufen lassen. Nachrichten aus Livorno sagen das Nemliche, bemerken aber dabei, daß man noch nicht wisse, ob er den Titel, Archon (Fürst) oder den eines Präsidenten angenommen habe. — Unter den Neugriechen in Frankreich steht jetzt der edle Adamantios Korai oben an; ein Greis in frischer Jugendkraft, der mit einem durch Nachdenken und Erfahrung gebildeten Geiste gründliche Gelehrsamkeit verbindet. In einem vierundsiebzigjährigen Alter ist er noch immer thätig für die geistige Bildung seiner Nation, wie die von ihm herausgegebene hellenische Bibliothek beweist. Er hat die ganze Bahn des sittlich wieder erweckten Lebens seines Volks durchlaufen, und, obgleich seit längerer Zeit französischer Bürger, auf dasselbe vielfach einzuwirken nicht aufgehört. Das schönste Denkmal seiner edlen Gesinnung und seines philosophisch gebildeten Geistes ist die „Denkschrift über den neueren Zustand der Civilisation in Griechenland.“ Es ist höchst interessant, einen so sachkundigen Mann als Augenzeugen über den früheren, die jetzige Lage vorbereitenden Zustand der Hellenen ausführlich sprechen zu hören. Was den Glauben der Griechen an die Möglichkeit ihrer Befreiung zuerst weckte, waren die Siege der Russen in dem Kriege mit der Pforte im J. 1769. Sie vernichteten zuerst das Blendwerk von der Unüberwindlichkeit der hohen Pforte und enthüllten die Ohnmacht des osmanischen Reichs. „Rußland beschäftigte einen Theil der Griechen in diesem Kriege und machte sie durch Ehrenbezeigungen und Belohnungen sich zu Freunden.“ Viele Griechen betrachteten seitdem die Russen als eine Nation, die bestimmt sey, Griechenland zur Freiheit vorzubereiten und traten in russische Dienste. Sie sahen die Muthlosigkeit der Türken und den Ungehorsam der Paschen als Vorboten des Falls der türkischen Macht an. Alles dies erhob den Muth und den Stolz der von den in der Levante eine Art von Diktatur ausübenden russischen Konsuln in Schutz genommenen oder begünstigten Griechen. Zugleich ermunterte die neue Richtung des Handels die Griechen des Archipelagus, größere Kauffahrteischiffe, nach Art der Europäer, zu bauen und zu bewaffnen. So entstand eine griechische Marine von vortrefflichen Seeleuten schon unter Selims Regierung, und mit ihr wichtigere Handelsreisen und größerer Reichthum. Hydra wurde der Hauptsitz dieser neuen Argonauten, die bis nach Amerika schifften. — Was Korai über die Bildung der Hydrioten durch die ihnen eigenthümlichen Marineverordnungen zu kühnen und geschickten Seefahrern sagt, muß in der Denkschrift selbst nachgesehen werden. Damit stand wiederum die Erweiterung des Unterrichts in enger Verbindung. Die Reichen, u. a. die Gebrüder Zosima, ließen Bücher drucken, die aus dem Italienischen, Französischen, Deutschen und Englischen übersetzt wurden, z. B. Locke, Condillac, Fourcroy, Montesquieu, die Reise des jungen Anacharsis u. a. m.; sie schickten auf ihre Kosten junge lehrbegierige Leute nach Europa und stifteten neue Schulen. Diese geistige Wiedergeburt ging, wie im alten Griechenland, wieder von Jonien aus, und die Stiftung einer Art von Universität auf der Insel Chios (ehemals das steinigte, jetzt der Garten des Archipelagus genannt) macht in der neuen Geschichte Griechenlands Epoche. Der Verfasser sagt hierüber viel Interessantes, und zeigt, wie einfach und sinnreich die griechischen Insulaner das Problem zu lösen wußten, unter einer willkührlichen Regierung so wenig als möglich unterdrückt zu leben. (Diese Insulaner lernte freilich Dr. Müller in dem Hauptquartiere zu Kalamata nicht kennen.) „Ein großer Theil der griechischen Geistlichkeit sogar — versichert Korai, indem er mehrere Beispiele anführt, — ist nicht nur weit entfernt, den Unterricht der Nation zu hindern, sondern strebt auch selbst darnach, sich zu unterrichten.“ Die gelehrten Griechen sind heutzutage zahlreicher und weit unterrichteter, als es die Griechen des 15ten Jahrhunderts waren. Ein Umlaufschreiben des Patriarchen und der Synode, die Gründung einer Hochschule auf dem Berge Athos betreffend, beginnt mit den Worten: „Jedes Wesen ist mit Eigenschaften begabt, die ihm eigenthümlich sind; die des Menschen ist die Vernunft; aber die Vernunft hat das Bedürfniß, kultivirt zu werden ꝛc.“ Und diese Nation, in welcher ein so verständiger Gemeingeist sich erhebt, soll, weil sie dem Vernichtungsplane des türkischen Patriotismus sich mit kühner Entschlossenheit zu entreissen sucht, in die Klasse von Empörern verstoßen werden? — Nimmermehr!

Türkei.

Von der Donau, den 24. Januar. Wir haben jetzt Berichte aus Konstantinopel bis zu Ende des Jahres 1821. Außer einzelnen isolirten Mordthaten und Exzessen, die dort nie ganz verhindert werden können, waren keine Klagen wegen offenbarer Störung der Ruhe vorhanden. Allein die Gährung war, wie man ganz bestimmt meldet, nichts weniger als unterdrückt, und hatte sogar eher zu- als abgenommen. Besonders war man abermals wegen der Stimmung der Janitscharen besorgt. Ein großer Theil derjenigen Ortas, die sich in der Hauptstadt selbst befanden, war beordert worden, sich in Marsch zu setzen, um zur Bezwingung der rebellischen Mo-

rioten und Epiroten mitzuwirken. Deshalb sollten sie durch Makedonien nach ihrer fernern Bestimmung aufbrechen, und in Konstantinopel durch asiatische Truppen von denjenigen Corps, die noch immer als Reservearmee in der Nähe der Hauptstadt stehen, ersetzt werden. Gegen diese Anordnung, die ungemeines Aufsehen und bei den Janitscharen die größte Erbitterung veranlaßt, erklärten sich alle Chefs dieses Corps, so wie mehrere andere angesehene Staatsmänner und Vorsteher des Militärs; denn sie betrachten dieselbe als den Anfang der Ausführung eines Plans, mit dem sich angeblich der Günstling des Sultans, Haleb Efendi, schon länger beschäftigt, und der in der Auflösung der Janitscharen besteht. Um diese, sagen die Gegner der angeführten Maaßregel, desto eher zu Stande zu bringen, will man die Janitscharen-Corps aus der Hauptstadt entfernen und vereinzeln. Bei dem starken Widerstand, den die Entfernung dieser Miliz aus der Hauptstadt findet, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß dieselbe gänzlich unterbleiben werde. — Die Nachrichten von den Unfällen der türkischen Armee-Corps auf verschiedenen Punkten haben gleichfalls große Gährung hervorgebracht, die man dadurch zu beschwichtigen sucht, daß man Berichte von Ausgleichung aller Streitigkeiten mit den Persern und den Rückmarsch ihrer Armee ankündigt. Allein letztere Nachricht wird in Konstantinopel selbst sehr in Zweifel gezogen, und man glaubt um so weniger daran, da die neusten Berichte aus Alexandrien und Smyrna gar nichts davon melden. — In Ansehung der Unterhandlungen wegen des russischen Ultimatums erwartet man in Konstantinopel die Antwort auf die von der Pforte vorgeschlagenen Modificationen.

Vermischte Nachrichten.

Am 24. Januar wurde der Kaufmannschaft zu Stettin, die nun zu einer Corporation vereinigt ist, das von Sr. Maj. ihr verliehene neue Statut, von dem Ober-Präsidenten Hrn. Sack feierlich übergeben. Bei dem Mahle, welches der Feierlichkeit folgte, wurden auch drei Veteranen, die im Blücherschen Regiment unter Friedrich gefochten, und zusammen 301 Jahre alt, und einer Hülfe bedürftig sind, reichlich beschenkt.

In Hildesheim brannten am 15. Januar 11 Häuser ab, darunter das Schauspielhaus, das Kassino und die Freimaurer Loge, die zusammenhingen und einem Eigenthümer gehörten.

Die Zeitschrift: „Westphalen und Rheinland" macht auf ein Denkmal der Vorzeit in der Eifel aufmerksam. Es ist die bisher noch nicht untersuchte Römerbrücke, welche auf dem hohen Venn, zwischen Eupen und Malmedy, über einen 180 Fuß hohen Bergrücken führt und merkwürdige Aufschlüsse über die Konstruktion der Römischen Militair-Straßen giebt. Ungezimmerte Baum-Stämme, bis zu vier Fuß im Durchmesser, machen das Fundament aus, über welches große Felsenstücke bis zu 6 Fuß im Durchmesser geschichtet sind, worüber endlich erst die aus kleingeschlagenen Steinen bestehende Straßendecke gelegt ist. Bergströme haben nur an wenigen Stellen dieses gigantische Bauwerk durchbrechen können, und es leidet keinen Zweifel, daß solches einen Theil der großen Römerstraße von Trier nach Tongern ausmachte, wovon ebenfalls noch Spuren vorhanden sind.

Der früher im Baierschen Dienst gewesene Graf von Reisach hat zu Münster eine Anstellung im Archivwesen erhalten.

In dem Frankfurter Kreise sind seit 1817 schon 34 Wege, theils gerade gerichtet, theils geebnet und mit Bäumen (vier mit Obstbäumen), besetzt worden.

Ein Förster in der Gegend von Warschau liebte eine Frau, ohne an das Ziel seiner Wünsche gelangen zu können. Er wollte es erzwingen und drang eines Morgens in die Wohnung der Frau, während sie noch schlief. Unter Androhung des Todes richtet er sein Gewehr auf sie. Erschrocken wirft sich die 11jährige Tochter auf die Brust der Mutter, um sie gegen den Rasenden zu schützen. Diese beharrt bei ihrer Weigerung; der Schuß fällt und zerschmettert dem Kinde den linken Oberarm. Der Verbrecher entfloh und soll noch nicht ergriffen seyn. Das schwer verwundete Mädchen, (Helena Choynacka) brachte man nach Warschau in das klinische Institut. Nach sechs Wochen kehrte das Kind mit einem zwar um 4 Zoll kürzern, übrigens aber ganz wohlgebildeten Arme zu seiner Mutter zurück.

Zur Untersuchung solcher Gegenden der russisch-amerikanischen Küste, denen sich große Fahrzeuge wegen des niedrigen Wassers nicht nähern können, ist ein besonderes Seeboot unter dem Capitain Waßiljew abgefertigt worden.

Nach einem Schreiben aus Petersburg erscheint dort ein Werk unter dem Titel: „Suwarow's Feldzüge gegen die Türken," in einer Art, welche auf die beabsichtigte Begeisterung der russischen Nation gegen die Türken, im Fall eines Krieges hinzudeuten scheint. Der Herausgeber jenes Werks ist ein sehr bedeutender russischer Staatsmann.

Der durch seine Reise nach Surinam und Aegypten bekannte Graf von Sack, und der Professor der morgenländischen Sprachen an der Universität zu Breslau (früher zu Berlin) Dr. Bernstein, haben in diesen Tagen von Sr. Majestät der Niederlande, ein jeder, eine sehr schwere und äußerst kunstreich gearbeitete goldene Medaille, als Anerkenntniß ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen erhalten. Diese Medaillen enthalten auf der einen Seite das Bild des Königes der Niederlande; auf der anderen, die eine:

Augusto Sackio, libero baroni, pro oblato munere literario, Rex; die andere, mit einem Kranze von Eichen-Laub: Georgio Henrico Bernsteinio, viro solertissimo etc. Rex.

Miscellen.

Zusammenstellung. Nach Hassels statistischen Angaben der Volksmenge, war in Petersburg am letzten Maskenball der 15te Mensch, in Paris der 42,857ste Mensch, und in Liegnitz der 24ste Mensch maskirt.

Bei dem letzten Blutbad zu Smyrna wollte ein Franke sich eben nach Hause begeben, als ihn zwei Türken wahrnehmen, und auf ihn ihre Gewehre anlegen. In diesem Augenblick sprang ein dritter Türke auf den Franzosen los, ohne ihn zu kennen, umarmte ihn und sagte zu den beiden ersten: „Bei mir müßt ihr anfangen." Die beiden Kanibalen ließen ihre Gewehre sinken und gingen weiter.

Der jetzige Sultan Mahmud ließ bei dem Antritt seiner Regierung einige Zeit vergehen, ehe er einen Großwesir ernannte. Der Seiman-Baschi, welcher in der Abwesenheit des Janitscharen-Aga den Befehl führte, kam, wie gewöhnlich am Feiertage, um den Sultan, der zu Pferde stieg, sich in die Moschee zu begeben, den Steigbügel zu halten. Er hielt die Gelegenheit für günstig, und erlaubte sich im Namen des Janitscharenkorps die Frage: auf wen seine Wahl fallen würde? „Seit wenn haben sich," sagte der Sultan unwillig, „meine Janitscharen das Recht angemaßt, ihren Herrn zu fragen? Bring' ihnen meine Antwort!" — damit stieß er ihn mit dem Fuße vor den Kopf. Der Seiman Pascha zog sich bestürzt zurück; aber die Strafe blieb nicht blos bei dem ihm widerfahrnen Schimpf; er wurde am nächsten Tage enthauptet.

Beim Wiederausbruch des Kriegs gegen die Türken im Jahre 1717 beurlaubte Kaiser Karl VI. von Oesterreich den Oberbefehlshaber, Prinzen Eugen, mit folgenden Worten: „Mein Prinz, ich habe Euch einen Generalen vorgesetzt, den Ihr zu Rathe ziehen, und unter dessen Namen Ihr all' Eure Operationen ausführen werdet." Damit drückte er ihm ein mit Brillanten reich besetztes Kruzifix in die Hand, dessen Fußgestelle die Inschrift führte: Jesus Christus Generalissimus. „Vergesset nicht, setzte er hinzu: daß Ihr die Sache desjenigen verfechtet, der sein Blut für die Menschen am Kreuz vergossen hat; unter seiner göttlichen allerhöchsten Führung greifet an, überwindet seine und des christlichen Namens Feinde!"

Der durch mancherlei nützliche Erfindungen bereits rühmlich bekannte Dr. Romershausen zu Acken, hat gegenwärtig einen Filtrirapparat erfunden, welcher sich vorzugsweise zur Oelraffinerie eignet, und zu diesem Zweck bereits mehrfach, in Kalbe aber bei dem Mühlenbesitzer Grunow in Anwendung gebracht worden ist. Mit diesem Apparate werden innerhalb 24 Stunden 18 bis 20 Zentner völlig weinklares Oel gewonnen. Die Reinheit dieses Oels ist so vorzüglich, daß es nach allgemeinem Urtheile seither noch auf keinem Wege in dieser Qualität dargestellt werden konnte. Gegen ein Honorar von 6 Friedrichsd'or liefert der Dr. Romershausen, Zeichnung und vollständige Anlage; den Apparat selbst gibt er auf Verlangen für 15 Friedrichsd'or in vollkommenster Solidität und bester Einrichtung.

Ein Bauer zu Barwash in England ließ neulich ein Mastschwein stechen, das 960 Pfund wog. Die Länge dieses Thiers, vom Rüssel bis zur Wurzel des Schwanzes, betrug 8 Fuß.

Auf der Moselbrücke zu Koblenz, deren Pflaster stark ausgefahren ist, ereignete sich in diesen Tagen das Unglück, daß von der neuen Schnelldiligence der Vordertheil sich vom Hintertheil trennte, wobei ein im Wagen sitzender Kaufmann den Hals brach, und der Kondukteur noch von Glück zu sagen hatte, daß er mit einem Armbruch davon kam. In Düsseldorf werden jetzt leichtere und solidere Schnellwagen gebaut; die, sobald sie vollendet sind, bei den Schnellposten auf den Routen zwischen Koblenz und Trier einerseits, und zwischen Koblenz, Köln und Düsseldorf andrerseits angewendet werden sollen.

Bekanntmachungen.

Verkauf. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 255. auf dem sogenannten Breslauer-Haage allhier belegenen, dem verstorbenen ehemaligen Kaufmann Pätzold von der hiesigen Stadt in Erbpacht überlassenen Bleichplans von 6 Morgen 43 □Ruthen Flächen-Inhalt, welcher rücksichtlich des von selbigem jährlich zu entrichtenden Erbgrundzinses von 24 Rthlr. Cour, auf 20 Rthlr. Cour. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungstermin auf den 25. März a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Referendarius Clemens anberaumt.

Wir fordern alle Zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht

es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufsbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 12. Januar 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Anzeige. Der zu Neu-Warthau gelegene, und dem Dominio Alt-Warthau bei Bunzlau angehörige Sandsteinbruch soll auf den 17. April 1822 wiederum von Johanni c. an gerechnet auf 3 oder 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Cautionsfähige geschickte Steinmetzger und Künstler werden hierdurch eingeladen, sich am oben genannten Tage Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Amts-Canzley einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und zu erwarten daß dem Meist- und Bestbietenden die Benutzung dieses Steinbruchs zugeschlagen werden soll. Die ganz vorzügliche Güte und Feinheit dieses, bis in eine außerordentliche Tiefe liegenden Steines, ist allgemein bekannt, und ist derselbe unter die vorzüglichsten Sandsteinbrüche des Landes zu rechnen, welches auch hinlänglich die hier gefertigten kunstvollen Baustücke und Denkmäler aller Art beweisen, auch werden dieselben in bedeutend entfernte Gegenden, z. B. ins Großherzogthum Posen, Kalisch rc. transportirt, und sind denen Herren Baumeistern und jedem Kunst- und Sachverständigen gewiß sehr wohl bekannt.

Auch ist das Dominium erbötig, im Fall sich ein Liebhaber finden sollte, dieses ganze Steinlager nebst 22 Morgen urbarem guten Ackerlande, worunter dieser Stein liegt, gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Die Bedingungen sind jederzeit bei Unterzeichnetem, franco zu erfahren, auch kann der Bruch zu allen Zeiten in Augenschein genommen werden.

Alt-Warthau bei Bunzlau, den 24. Jan. 1822.

Das Reichsgräflich v. Franckenbergsche Wirthschafts-Amt.

Ludewig, Amtmann.

Conzert-Anzeige. Montag den 11. d. M. wird Unterzeichneter die Ehre haben, im Saale der hiesigen Ressource ein Vocal-Concert, mit Unterstützung zweier Gehülfen zu geben. Der Eintrittspreis ist 8 Gr. Cour.; Kinder zahlen die Hälfte. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Liegnitz, den 8. Februar 1822.

Abraham Jakob.

Ball-Anzeige. Am 19. Februar c. wird Ball im hiesigen Logen-Gebäude seyn.

Liegnitz, den 5. Februar 1822.

Zum Verkauf. Bei dem Dominio Eichholz stehn noch vier brauchbare Kutschpferde aus freier Hand zum Verkauf.

Anzeige. Guten frischen Caviar hat erhalten

M. B. Asch, No. 495.

Liegnitz, den 8. Februar 1822.

Wohnungs-Anzeige. Im deutschen Hause hieselbst, ist eine Wohnung zu vermiethen und zu Johanni c. zu beziehen, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Kammern und Keller nebst dem dazu gehörigen Handlungs-Gewölbe, welches sich wegen seiner schönen Lage am großen Ringe für Handlungstreibende recht gut eignet, und bisher dazu benutzt worden ist. Liegnitz, den 3. Februar 1822.

Aska.

Zu vermiethen. Auf der Schloßgasse in No. 312. ist die zweite Etage zu vermiethen, und zu Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 4. Februar 1822.

Fritsche.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. Februar 1822.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	16
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	$175\frac{1}{2}$	176
dito	Banco-Obligations pt. -	—	$81\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$71\frac{1}{4}$	$70\frac{3}{4}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	85
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	—	$42\frac{5}{12}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{6}$	$3\frac{2}{3}$
	dito v. 500 Rt. - - -	$4\frac{1}{4}$	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 8. Februar 1821.

	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
D. Preuß Schfl.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	2	1	$8\frac{4}{7}$	2	—	$6\frac{6}{7}$	1	28	$10\frac{2}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	5	5	1	4	$3\frac{1}{7}$	1	3	$8\frac{4}{7}$
Gerste . .	—	25	1	—	23	$5\frac{1}{7}$	—	22	$10\frac{2}{7}$
Hafer .	—	18	$3\frac{3}{7}$	—	17	$1\frac{5}{7}$	—	16	$6\frac{6}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)